

Eine faunistische Bestandsaufnahme am Rande des Schiachen Lochs (Hochwieskopf, Salzburg)

Von Friedrich Mahler †

Bei einer Bestandsaufnahme im Eingangsteil des Schiachen Loches, einer bedeutenden Schachthöhle Salzburgs, am 20. Juli 1947 wurde ein Biotop im Grenzbereich zwischen Oberfläche und Höhle untersucht. Ehe ich auf das Sammelergebnis eingehe, soll untersucht werden, wo – vom Standpunkt der Beobachtung der Kleinfauuna aus gesehen – der Höhlencharakter des Biotops beginnt, bzw. wo dieser endet und in den normalen Almbodencharakter übergeht. Es ist schon lange bekannt, daß ausgesprochene Höhleninsekten und Höhlenschnecken bereits in Maulwurf-gängen und kleinen Quellen anzutreffen sind. Da in den Maulwurfsbauten und ähnlichen Anlagen die Temperatur noch sehr schwankend ist – sie verlaufen in der Regel der Oberfläche ja sehr nahe und unterliegen daher der winterlichen Abkühlung und sommerlichen Erwärmung – dürfte ausschließlicly der Lichtmangel der maßgebende Faktor sein, der diesen Biotopen den Höhlencharakter verleiht.

Bei den in den Kalkalpen häufigen Karstschächten, die am Grunde von Dolinen ansetzen, liegen die Verhältnisse wohl anders. Die Reichweite des Lichtes reicht in den meisten Fällen weiter in die Tiefe als die jahreszeitlichen Schwankungen der Bodentemperatur; andererseits fällt in der Regel Kaltluft in die Karstschächte ein, die sich das ganze Jahr hindurch erhält. In größerer Höhe sind nicht wenige dieser Schächte am Grunde eisführend. Die Existenzmöglichkeit von Taglebewesen hört demnach in tiefen Dolinen und Dolinenschächten früher auf, als dies die Lichtverhältnisse gestatten würden und das Eindringen echter Höhlentiere wird durch die stets niedrigen Temperaturen unmöglich. Ich möchte es daher auch nicht wagen, die faunistischen Funde in allernächster Umgebung der Schachtöffnung des Schiachen Loches auch nur zum Teil als troglophil zu bezeichnen. Die Erfassung der in diesem Raum lebenden Kleinfauuna kann nur als Beitrag zur Erforschung des Schiachen Loches gewertet werden, niemals aber den Anspruch erheben, in irgendeiner Weise den Beweis einer engeren Beziehung dieser Fauna zur Höhle erbracht zu haben.

Ich habe die Peripherie des Einstieges in den Schacht in drei Zonen gegliedert, die – bedingt durch verschiedene Sonnenbestrahlung, Wind- und Niederschlagsaufgang sowie verschiedene Neigung der Dolinenwände – starke floristische Eigenart zeigen.

Zone 1: Südecke der Einstiegsdoline, daher nach Norden exponiert. Vorherrschende Pflanzenart: Alpenlattich.

Sammelergebnis:

1. Schneckenfauna

Katalog-Nr. Sammlung Mahler	Name	Bemerkung
2648 a	<i>Arianta arbustorum</i> L.	2 halberwachsene lebende Tiere, 1 gebleichtes Gehäuse von fast erwachsenem Tier, 2 Schalen ganz junger, 2 Schalenrudimente alter Tiere
2649 a	<i>Fruticicola unidentata</i> Drp.	1 gebleichte Schale eines alten Tieres mit deutlichem Zahn
2650 a	<i>Euconulus trochiformis</i> Mt.	1 altes, angewittertes Gehäuse
2651 a	<i>Cochlodina laminata</i> Mt.	1 gebleichtes Gehäuse

- 2652 a Vitrea diaphana Stud. 4 Tiere, darunter 1 vollkommen ausgewachsenes
 2653 a Pyramidula rupestris Fitz. 1 angewittertes Gehäuse

Ferner wurde ein beginnendes Gehäuse einer nicht bestimmaren Clausilie gefunden.

2. Andere Fauna

4 Körper- und Flügelteile von Coleoptera und 1 Puppe einer Fliege, nicht bestimmbar.

Arbeitsweise:

Es wurde ein 3-Liter-Sack an Ort und Stelle gesiebt und die erhaltene Ausbeute bei der nahe gelegenen Dolinenlacke, die als Viehtränke dient, geschwemmt. Dadurch wurde sehr viel Sand und Erde sofort ausgeschieden. Dieses Gesiebe wurde dann nochmals durch vier Siebe sortiert, wobei das letzte den Staub entfernte.

Zone 2: Ostrand der Einstiegsdoline, daher den Westwinden am stärksten ausgesetzt. Pflanzendecke: vereinzelt Alpenlattich, reichliche Moosflur und nach abwärts hängender Wacholder.

Sammelergebnis:

1. Schneckenfauna

Katalog-Nr. Sammlung Mahler	Name	Bemerkung
2648 a	Arianta arbustorum L.	5 leere gebleichte Gehäuse, 2 junge Tiere
2649 a	Fruticicola unidentata Drp.	8 meist etwas gebleichte, aber gut erhaltene wohl ausgebildete Gehäuse mit deutlichem Zahnhöcker
2650 a	Euconulus trochiformis Mt.	13 meist lebende Tiere in allen Altersstufen
2652 a	Vitrea diaphana Stud.	15 Tiere in allen Altersstadien
2653 a	Pyramidula rupestris Fitz.	1 Tier
2654 a	Fruticicola sericea Drap.	13 meist gebleichte Gehäuse in allen Altersstadien
2655 a	Cochlicopa lubrica Müll.	16 meist lebende Tiere in verschiedenen Altersstadien
2656 a	Punctum pygmaeum	31 gut erhaltene Schalen
2657 a	Retinella petronella L. Pf.	13 meist leere, alte Gehäuse, fast alle ausgewachsen. Die Häufigkeit ist auffallend!
2658 a	Semilimax semilimax Fér.	2 vorjährige Gehäuse
2659 a	Helicolimax pellucidus Müll.	4 leere Gehäuse verschiedenen Alters, besser erhalten als von der vorherigen Art

2. Andere Fauna

Wenige Reste von Coleoptera, mehrere Myriopoda, 2 lebende Käfer, ein kleiner Regenwurm.

Arbeitsweise:

Es wurden ca. 2¹/₂ Liter Felsgenist gesiebt und zuerst grob sortiert. Der Rest wurde entstaubt und dann geschwemmt. Nach dem Trocknen wurde weiter nach Größe sortiert und mit der Lupe ausgelesen. Das Feinmaterial wurde anschließend durch Abrollen ausgelesen.

Zone 3: Nordwestecke, erhält deshalb die meiste Sonnenbestrahlung. Pflanzen: vor allem Thymian, Trockenflechten.

Sammelergebnis:

1. Schneckenfauna

Katalog-Nr. Sammlung Mahler	Name	Bemerkung
2653 a	<i>Pyramidula rupestris</i> Fitz.	17 Tiere
2654 a	<i>Fruticicola sericea</i> Drap.	3 nicht ausgewachsene, leere Gehäuse
2655 a	<i>Cochlicopa lubrica</i> Müll.	8 meist leere, in halbausgewachsenem Zustand verendete Tiere (das Verenden ist auf den stark sonnigen Platz zurückzuführen)
2657 a	<i>Retinella petronella</i> L. Pf.	3 Gehäuse, 2 davon völlig ausgebleicht

Einige unbestimmbare Jugendformen und Schalenreste wurden ebenfalls gefunden.

2. Andere Fauna

Gefunden wurden Körperteile von Coleoptera, 3 Myriopoda.

Arbeitsweise:

Es wurden ca. 3 l Genist gesiebt. Dann erfolgte eine Sortierung nach der Größe. Da im Gesiebe fast nur vegetabile Stoffe enthalten waren, mußte vom Schwemmen Abstand genommen werden. Das Feinstmaterial enthielt nach dem Entstauben keine Gehäuse, so daß $\frac{2}{3}$ hievon unausgelesen weggeworfen wurden.

In der näheren und weiteren Umgebung der Höhle trifft man überall auf Dolinen – von seichten Mulden bis zu einigen Meter tiefen Einsenkungen. Sie haben alle den gleichen Charakter wie das Schiache Loch.

L'auteur a fait l'étude biologique de la doline d'entrée d'un gouffre dans les Alpes de Salzbourg. Le gouffre porte le nom »Schiaches Loch« (ça veut dire »gouffre terrible«). Les différents versants de la doline montrent des différents facteurs écologiques. L'auteur donne les listes des espèces trouvées aux versants du Sud, de l'Est et du Nord.

Neue Methoden der Höhlenforschung in Ungarn und ihre Ergebnisse

Von László Jakucs (Budapest)

In den dreißiger Jahren ist in Ungarn das kleine Handbuch von *Ottokár Kadic*: „Was man von den Höhlen wissen soll“ (Mit kell tudnunk a barlangokról?) erschienen. In diesem Buch drückt der Verfasser klar die Meinung seiner Zeit betreffs der Entdeckung von Höhlen aus, indem er schreibt: „Der Höhlenforscher selbst entdeckt die Höhlen nur ausnahmsweise, da die Höhleneingänge meistens von Felsen und Gebüsch verdeckt sind. Der Höhlenforscher findet die Höhle nur, wenn er von anderen hingeführt wird.“ Tatsächlich bestand die Erforschung der Höhlen bis in die letzten Jahre in Ungarn — und besteht nach mei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Mahler Friedrich

Artikel/Article: [Eine faunistische Bestandsaufnahme am Rande des Schiachen Lochs \(Hochwieskopf, Salzburg\) 86-88](#)